

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 77 (1999)
Heft: 11

Artikel: Fachtagung "Alter und Migration" : von Fremdarbeitern zu Migranten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-725661>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fachtagung «Alter und Migration»

Von Fremdarbeitern zu Migranten

Mit der Fachtagung «Alter und Migration» vom 29. September 1999 in Bern wurde ein lange Zeit verdrängtes Thema endlich und erfolgreich auf die politische Agenda gesetzt. Dies bestätigte auch Bundesrätin Ruth Metzler mit ihrer – wenn auch nur kurzen – Anwesenheit.

In den 50er und 60er Jahren kamen sie als Fremdarbeiter. Sie sollten nur kurz in der Schweiz bleiben und nach getaner Arbeit wieder heimkehren. Sie blieben länger – und wurden so zu Gastarbeitern. Und nun, da sie alt werden, stellen wir verwundert fest, dass viele von ihnen aus den verschiedensten Gründen noch immer bei uns und sogar zu einem Teil unserer Gesellschaft geworden sind. Die Ausdrücke «Fremdarbeiter», «Gastarbeiter» passen nicht mehr. Nun sind sie Migrantinnen und Migranten geworden. Den Ausdruck «Migration» kennt das Duden-Lexikon erst auf einer anderen Ebene: «In der Biologie die dauerhafte Abwanderung (Emigration) oder dauerhafte Einwanderung (Immigration) einzelner oder vieler Individuen aus einer Population in eine andere Population der gleichen Art.»

In der menschlichen Gesellschaft schafft Migration viele Probleme. Max Frisch erkannte schon in den 60er Jahren den Grund: «Wir wollten Arbeits-



Die Familie Fragano posierte für das Titelbild 11/97 der Zeitlupe für das Thema «Hierbleiben oder zurück nach Italien?»

Foto: Konrad Baeschlin

kräfte, aber es kamen Menschen.» Um diese ging es bei der von der Eidgenössischen Ausländerkommission und von Pro Senectute Schweiz organisierten Veranstaltung in Bern, an der über 200 Personen aus Politik, Wissenschaft, Migrantenorganisationen und der Altersarbeit zusammentrafen.

Die Folgen der verfehlten Integrationspolitik machen sich heute bemerkbar, worauf besonders Professor François Höpflinger vom Universitären Institut Alter und Generationen (INAG) in Sion hinwies: Obwohl sie seit bald 40 Jahren hier leben, werden die Angehörigen der ersten Generation immer noch als Fremde behandelt.

Die besonderen Probleme wurden auch von der Sozialpolitik bisher kaum wahrgenommen, wie Otto Piller, Direktor des Bundesamtes für Sozialversicherung (BSV), darlegte. Es sei wichtig, dass Heimkehr oder Verbleib in der Schweiz als gleichwertige Optionen angesehen werden. Dazu bedürfe es Anpassungen bei Krankenversicherungen und Ergänzungsleistungen. «Ohne die ausländischen Versicherten», so Piller, «wäre die finanzielle Lage der AHV noch um einiges schwieriger, fließen doch nur 13 Prozent der Leistungen an ausländische Staatsangehörige, während sie für einen Viertel der Beiträge aufkommen.»

Im Bereich der Arbeit mit älteren Migrantinnen und Migranten kann die

Schweiz einiges von anderen Ländern in Europa lernen. Darauf machte die Soziologin Rosita Fibbi von der Universität Lausanne und dem Institut d'études sociales in Genf aufmerksam. Zusammen mit ihrem Forschungsteam hat sie eine Studie vorgelegt: «Europäische Projekte mit älteren Migranten und Migrantinnen.»

Die Workshops der Fachtagung deckten ein weites Themenfeld ab. So berichtete beispielsweise Anselm Christen vom Migros-Genossenschaftsbund in Zürich über Kurse zur Altersvorbereitung, die sich speziell an die italienischen Migros-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter wenden. Migros-Kulturprozent hat sich übrigens auch an der Finanzierung der erwähnten Studie beteiligt. Für arbeitslose Ausländerinnen und Ausländer führen Enaib, die Berufsschule für MigrantInnen, und Pro Senectute Kanton Zürich einen erfolgreichen Lehrgang in Haushilfe durch.

Fulvio Caccia, Präsident der Eidgenössischen Ausländerkommission, wies auf den neu geschaffenen Integrationsartikel 25a im Ausländergesetz hin. Dieser ermöglicht es dem Bund, Integrationsbemühungen zu fördern und zu koordinieren. Bundesrätin Metzler versprach, besonders darüber zu wachen, dass «auch solche Projekte unterstützt werden, die insbesondere der älteren Ausländergeneration zugute kommen».

Martin Mezger, Direktor von Pro Senectute Schweiz, zog eine erste Bilanz der Fachtagung: Damit sei ein wichtiger Schritt getan worden, dem weitere folgen müssten, um die Situation der älteren Migrantinnen und Migranten zu verbessern und die Tatsache ins öffentliche Bewusstsein zu rufen, dass diese Menschen einen unverzichtbaren Anteil an der Entwicklung unseres Landes haben.

ps-info/zk

Die Studie «Alter und Migration, Europäische Projekte mit älteren Migranten und Migrantinnen», 106 Seiten, kann für Fr. 25.– (inkl. MwSt.) bestellt werden bei Pro Senectute Schweiz, Verlag, Postfach, 8027 Zürich, Tel. 01 283 89 00, Fax 01 283 89 10, E-Mail: verlag@pro-senectute.ch

Unsere Kunden sagen:
„dörig isolux® ist das beste Fenster“

10 entscheidende Vorteile

zum Beispiel:

- verdeckt liegende Scharniere
- schlankes dörig Profil
- Randverbund aus der Raumfahrt

Renovations-Rabatt
Für alle in Auftrag gegebenen Renovationsfenster. (Nicht kumulierbar)

dörig

Erlebnis-Schau und Verkaufsniederlassungen
St. Gallen • Zürich • Rickenbach/SO • S. Antonino/TI

FENSTER- UND TÜRFABRIK
1916 St. Gallen-Mörschwil • Neben A1
Tel. 0848 848 777